

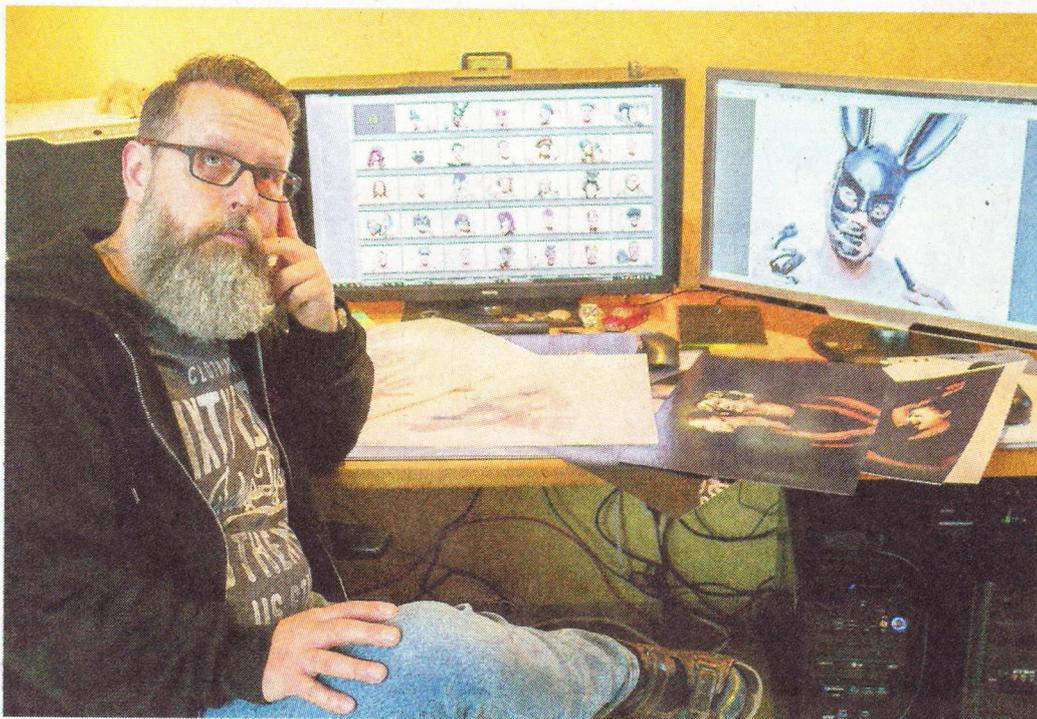
Fotokunst in der Kaue

DATTELN. Michael Grigat nimmt erstmals an der Revierkunst in Herten teil.

Von Martina Bialas

Der Kopf von Michael Grigat raucht: Ein Ritterschlag bringt in mächtig in Aktionismus. Der Fotograf darf mit seinen Bildern an der Revierkunst 2018 in Herten teilnehmen. Er gehört zu den 60 herausragenden Künstlern, die ausgewählt wurden.

„Wenn, dann kommt immer alles zusammen“, lacht Michael Grigat. Der Dattelner mit dem Faible für besondere Menschenfotografie steckt mitten in seinen Abschlussprüfungen an der Bochumer ibkk, dem Institut für Ausbildung in bildender Kunst. Sieben Semester sind geschafft, jetzt muss er sich vor der Prüfungskommission beweisen. Ein Fotobuch hat er für die Prüfung vorbereitet. „Sieben“ hat er es genannt, in Anlehnung an seine Studienzeit und die sieben Menschen, die in dem Buch zu sehen sind. „Ich bin Ich“ heißt die Aufgabe, die er sich selbst gestellt hat. Die setzt sich kritisch mit dem Schubladendenken auseinander. So finden sich seine „Models“ in besonderen Situationen mit ausgefallenen Accessoires wieder. An diesem Wochenende hat er zum Fotobuch auch seine Semestermappe mit allen Hausaufgaben, sprich seine Leistungsnachweise abzugeben. Zusätzlich muss er sich einer schriftlichen Prüfung stellen. Grigat gibt sich zuversichtlich, die Fotografie ist seine Leidenschaft. Wenn er besteht, möchte er die Meisterklasse in Bochum besuchen. „Nach der Pflicht die Kür genießen.“ Mitten in all den Vorbereitungsarbeiten erhält



Im Kopf von Michael Grigat rotiert es. Welche seiner Fotografien soll er zur Revierkunst 2018 mitnehmen?

—FOTO: BIALAS

der 53-Jährige die Zusage in diesem Jahr an der „Revierkunst“ in Herten teilnehmen zu dürfen. Im letzten Jahr erfährt er von diesem Event, das in der Waschkaue der ehemaligen Zeche Ewald in Herten zu sehen ist. Ein Studienkollege rät ihm, sich mit einer Fotomappe für dieses Jahr zu bewerben. Grigat traut sich und hat Erfolg. Er wird aus 371 Bewerbern ausgesucht und darf mit weiteren 59 Künstlern seine Werke zeigen. Blümchenbilder oder Hochzeitsfotos sind nicht das Ding des Regierungsbeschäftigten. Er fotografiert Menschen in ganz besonderen Situationen. Zum Beispiel in seiner Badewanne. Das Mo-

del verschmilzt mit dem weiß gefärbten Wasser und nur noch die Augen und der blutrot angemalte Mund sind zu sehen. Das Badezimmer ist für sechs Stunden gesperrt, Ehefrau Sabine flüchtet und geht shoppen. Grigat schätzt die Kritik seiner Frau, sie erdet ihn. Holt ihn wieder auf den Boden der Tatsachen zurück, wenn seine Ideen und Gedanken mit ihm durchgehen. Beide waren jetzt zur Begehung in der Waschkaue. Grigat weiß jetzt, welche Wände ihm gehören. Es gilt, 45 Quadratmeter effektiv mit Fotos zu bestücken. Der Fotograf möchte die Blicke der Besucher anziehen. Die dürfen ihren Sieger der Aus-

stellung wählen, eine Fachjury bestimmt die besten drei. Aber darüber denkt Grigat gar nicht nach. Er sieht die Ausstellung als gute Kontaktbörse, vielleicht ergeben sich für ihn weitere Ausstellungsmöglichkeiten. Und er möchte mit den Betrachtern seiner Bilder reden, ihre Meinung zu seinen Ideen erfahren. An diesem Wochenende beherrscht ihn aber nur ein Gedanke: die Prüfung zu bestehen. „Der Rest ergibt sich dann schon von selbst.“, ist sich Grigat sicher.

INFO Revierkunst, 29. Juni bis 1. Juli, Zeche Ewald, Herten, Waschkaue und Lampenstube

KTION

isse und lobenswerte Bürgerinitiativen